

MICHELLE ZUMOFEN BEI EINER MENSCHENRECHTSORGANISATION

Von Frutigen nach Kolumbien

Michelle Zumofen, eine 31-jährige Frutiger Ethnologin, reist für ein Jahr nach Kolumbien. Sie wird bei der Menschenrechtsorganisation Peace Brigades International tätig sein. Was motiviert sie für dieses Abenteuer?

«Wann geht's endlich los? Voraussichtlich Ende Juni werde ich meine bekannte Heimat für ein Jahr verlassen, um mich mit der Nichtregierungsorganisation Peace Brigades International für den Frieden in Kolumbien einzusetzen.» Für die 31-jährige Frutigerin beginnt ein Abenteuer besonderer Art. Nach dem Studium in Ethnologie und Internationalem Recht/Staatsrecht an der Universität Bern sowie ersten Arbeitserfahrungen im Menschenrechtsbereich in der Schweiz ist sie froh, durch einen Einsatz bei den Peace Brigades International (PBI) vertiefte Ausländerfahrung sammeln und einen kleinen Beitrag zum grossen Projekt «Frieden in Ko-

lumbien» beitragen zu können. PBI setzt sich für den Schutz der Menschenrechte und die gewaltfreie Konfliktbearbeitung ein und ist in Kolumbien schon seit 15 Jahren mit insgesamt rund 35 internationalen MitarbeiterInnen präsent.

Sicherheit sicherstellen

«Die Hauptaufgabe von PBI ist, wie es der Name schon andeutet, die Schutzbegleitung von lokalen Menschenrechtsorganisationen oder -aktivisten, welche sich gewaltfrei für die Einhaltung der Menschenrechte in ihrer Heimat einsetzen», erklärt sie. Gerade in Kolumbien würden Menschen, welche sich für ihre Rechte (z.B. Landrechte, Recht auf Wahrheit durch Aufklärung von Massakern etc.) einsetzen, besonders bedroht. Durch die Begleitung von internationalen Beobachtern erhalten sie mehr Handlungsspielraum in ihrem Streben nach Frieden. Nebst der Schutzbegleitung übernimmt PBI aber auch andere und ebenso wichtige Aufgaben: der ständige Dialog mit Regierungsvertretern, den



Michelle Zumofen.

Streitkräften der Armee sowie ausländischen Botschaften sind enorm wichtig für die Glaubwürdigkeit und die Effektivität der Arbeit von PBI und damit auch für die Menschen, welche PBI beschützt. Daneben leistet PBI wichtige Informationsarbeit und publiziert Berichte mit Informationen aus erster Hand vor Ort. Ausserdem arbeitet PBI in der Friedensbildung, welche der Vernetzung der sozialen Strukturen der Zivilgesellschaft dient.

Die Vorbereitungen auf einen Auslandeinsatz mit PBI sind intensiv: «Seit meiner ersten Kontaktaufnahme mit dem Team in Kolumbien und deren Zusage, dass ich ins Projekt aufgenommen werde, ist mehr als ein Jahr vergangen», sagt die Tochter des ehemaligen Chefarztes am Frutiger Spital, Walter Zumofen. «Nun kann ich es kaum erwarten, ein für mich bisher fremdes Land mit seinen Menschen sowie deren Träume und Hoffnungen kennenzulernen und aus nächster Nähe zu erfahren, weshalb sich der Konflikt in Kolumbien bereits über mehrere Jahrzehnte hinweg zieht.»

Mit PBI habe sie ausserdem eine Organisation gefunden, mit deren Arbeitsweise sie sich identifiziere: durch das Prinzip der Nichteinmischung geht PBI davon aus, dass die Menschen an Ort am Besten wissen, was sie brauchen, um aus dem Konflikt herauszukommen», so die Frutigerin. Ausserdem basiere die Arbeit von PBI auf Gewaltlosigkeit, was sie als Konzept fasziniert. Nun bin ich gespannt, wie sich die

se Prinzipien in der Realität umsetzen lassen.

Nicht Angst, aber Respekt

«Es gibt aber auch Dinge, vor denen ich zwar keine Angst, jedoch Respekt habe: werde ich fähig sein, in wichtigen Momenten die richtigen Entscheidungen treffen zu können und nicht mich selbst und andere Personen in Gefahr zu bringen? Wie werde ich mit Stress umgehen können, wie mit der Gewalt, oder den Gräueltaten, von denen man jeden Tag hören wird? Oder wie wird sich das Zusammenleben mit dem international zusammengesetzten Team während diesem Jahr gestalten?»

Bald werden ihre Fragen beantwortet werden. Und sie wird ihr Möglichstes tun, um einen kleinen Teil zu einem grossen Projekt beizutragen.

PD/HSF